

# 1. Zwischenbericht: Erding, Flnr. 1740; M-2016-1586-1 Stand 24.10.2016



Am 28. September hat Fa. Fehlberger mit dem Oberbodenabtrag der rund 2,5 ha großen Restfläche inmitten des Gewerbegebietes Erding West begonnen (Abb. 1).



Abb. 1 Luftbild der zu untersuchenden Fläche vom 28.07.2013 gegen Osten (Bildautor: Harald Krause).

Die umliegenden Gewerbeareale wurden zwischen 2005 und 2014 archäologisch untersucht.. Dabei konnten zahlreiche Fundstellen verschiedener Epochen dokumentiert werden (Abb. 2).<sup>1</sup>

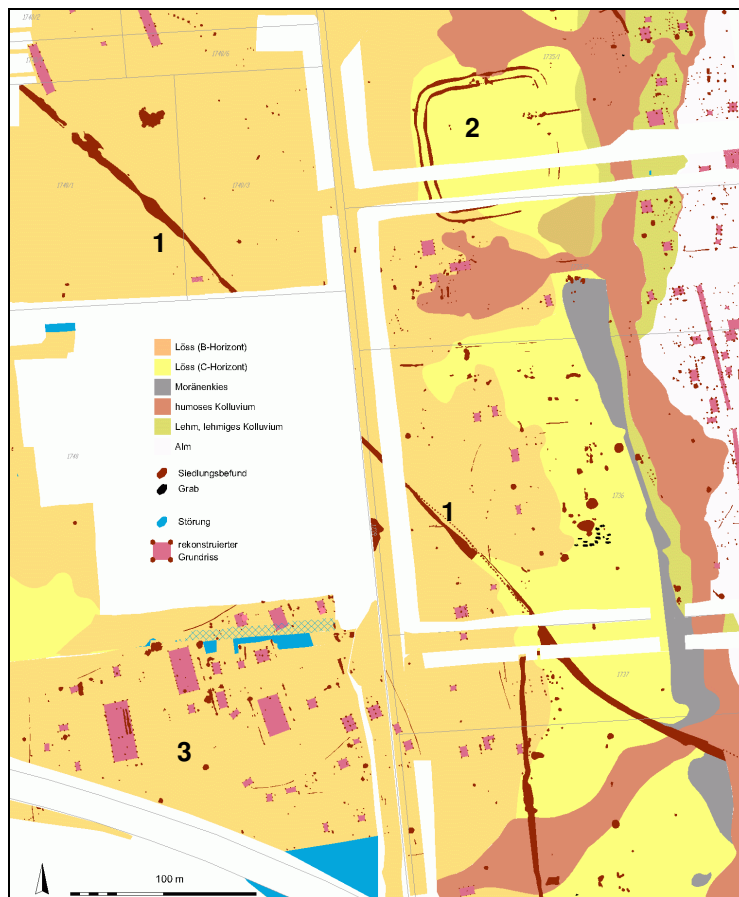


Abb. 2 CAD-Plan der 2005-2014 untersuchten Bereiche im Umfeld des Grabungsareals von 2016 (Freifläche im Bereich der Planlegende).

<sup>1</sup> Siehe dazu etliche Grabungsberichte unter [www.singulararch.com/referenzen.htm](http://www.singulararch.com/referenzen.htm).

Betrachtet man die Verteilung der umliegenden Befunde, so ist für das nun zu untersuchende Areal mit eher geringem Befundanfall zu rechnen.

Bei den bislang nur tageweise stattfindenden Flächenöffnungen von rund 4000 m<sup>2</sup> sind denn auch nur wenige vorgeschichtliche Siedlungsbefunde und die bereits in den Nachbarflächen nachgewiesene, SO-NNW-verlaufende Wegtrasse des mittelalterlichen Hohlweges (vgl. Abb. 2.1) zwischen Altenerding und Niederding zu Tage gekommen (Abb. 3, 4).

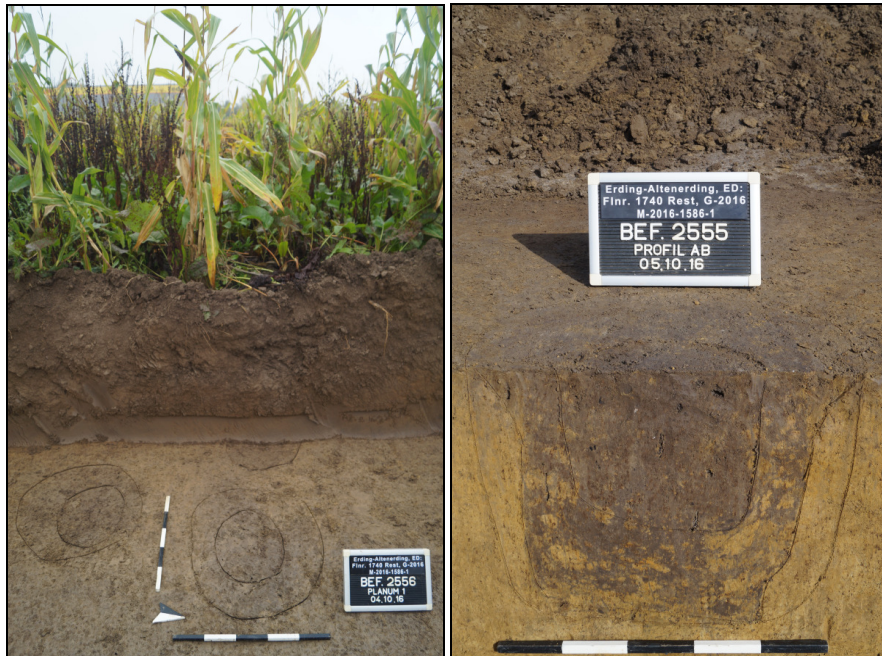


Abb. 3 Plana und Profil vorgeschichtlicher Pfostengruben im NO-Teil des Grabungsareals.

Die Verfüllung und Überkiesung des Weges in der jüngeren Neuzeit zeichnet sich im Geländemodell des Ackers deutlich als Bodenwelle ab (Abb. 4).

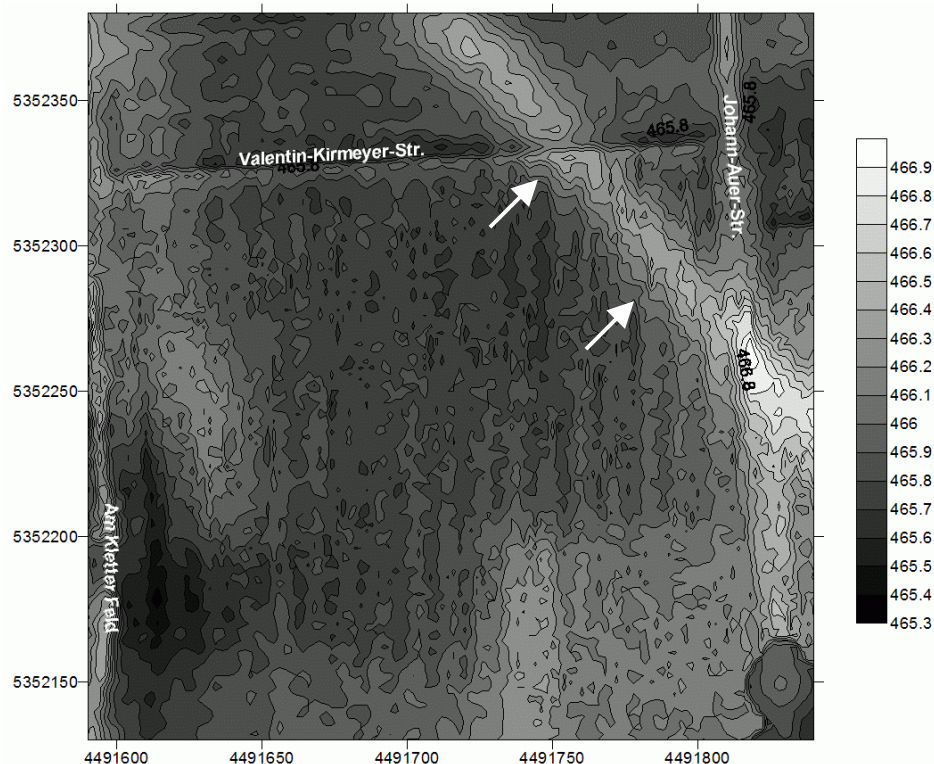


Abb. 4 Aus ALS-Daten gerechneter Höhengschichtenplan des Flurstückes 1740.

Deutlich zu erkennen ist der Damm der neuzeitlich verfüllten und überkieseten Hohlwegtrasse (Pfeile).

Bei der parallel zum Oberbodenabtrag durchgeführten Metallprospektion sind überwiegend neuzeitliche Befunde - Münzen, Musketenkugel etc. – gefunden worden (Abb. 5).



Abb. 5 Neuzeitliche Sondenfunde: 200 Reichsmark (1923), 1 Heller (1825), Bleiplombe, Musketenkugel, Medaillon, Schelle.

Daneben kam aber auch vorgeschichtliches Material zu Tage (Abb. 6).

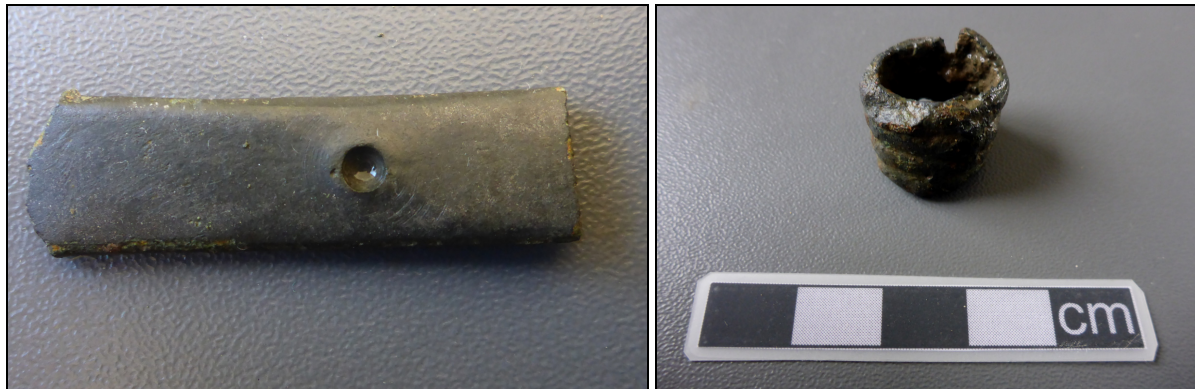


Abb. 6 Vermutlich vorgeschichtliche Bronzefunde.

Besondere Beachtung verdient ein 3 cm großer, bronzener Tierkopf mit Resten von Vergoldung (Abb. 7 links). Er könnte die Fußzier einer sogenannten Maskenfibel gewesen sein und dürfte aus dem 5. Jh. v. Chr. stammen.



Abb. 7 Links: Lesefund eines ursprgl. vergoldeten Tierkopfes aus dem Humushorizont.  
Rechts: Maskenfibel von Ostheim (Quelle: Wikipedia.de).

Der einzige Fund aus dem Gewerbegebiet, der sich sicher in diese Zeit datieren lässt, ist eine einzelne Scherbe aus der Verfüllung der Gräben eines sogenannten Herrenhofes nordöstlich der Grabung (Abb. 2.2). Eine eingehende Analyse der eisenzeitlichen Funde aller Maßnahmen im Gewerbegebiet steht noch aus. So ist einstweilen nicht zu beantworten, ob die hallstattzeitliche Siedlung im Süden bis in die Frühlatènezeit bestand (Abb. 2.3). Ob der kleine Raubtierkopf als Verlustfund aus der Siedlung oder aus einem verpflügten Grab stammt, muss somit zunächst offen bleiben.

Da der Oberbodenabtrag zweistufig durchgeführt wird, bietet sich den Archäologen die Möglichkeit, den Humus zwei mal mit der Metallsonde zu prospektieren. Hierdurch erhöht sich die Chance, durch den Pflug bereits stärker in Mitleidenschaft gezogene Befunde doch noch auffinden und dokumentieren zu können.